



Evangelischer Lutherkindergarten der Margarete-Wehling-Stiftung

Konzeption

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	4
1. Kindergarten als Ort der Begegnung	6
<i>Rahmenbedingungen.....</i>	<i>6</i>
<i>Räumlichkeiten und Außengelände.....</i>	<i>7</i>
<i>MitarbeiterInnen</i>	<i>9</i>
<i>Öffnungszeiten.....</i>	<i>9</i>
<i>Tagesablauf</i>	<i>9</i>
2. Kindergarten als Ort der Geborgenheit	10
<i>Christliche Ausrichtung.....</i>	<i>10</i>
<i>Werte und Normen im Alltag</i>	<i>10</i>
<i>Unser Bild vom Kind.....</i>	<i>12</i>
<i>Spiel des Kindes.....</i>	<i>13</i>
<i>Inklusion und Partizipation</i>	<i>13</i>
<i>Schutzauftrag</i>	<i>14</i>
3. Kindergarten als Ort ganzheitlicher Bildung.....	14
<i>Beobachten und Dokumentieren</i>	<i>14</i>
<i>Sprachliche und schriftsprachliche Bildung</i>	<i>15</i>
<i>Medienbildung.....</i>	<i>16</i>
<i>Motorische und gesundheitliche Bildung</i>	<i>16</i>
<i>Naturwissenschaftliche und technische Bildung</i>	<i>17</i>
<i>Musikalische Bildung</i>	<i>18</i>
<i>Künstlerisch gestaltende Bildung.....</i>	<i>19</i>
<i>Soziokulturelle, moralische und religiöse Bildung</i>	<i>19</i>
<i>Ernährung</i>	<i>20</i>
<i>Morgenkreis.....</i>	<i>21</i>
<i>Feste.....</i>	<i>22</i>
<i>Unser Waldtag.....</i>	<i>22</i>
4. Kindergarten als Ort, um Übergänge zu gestalten	23
<i>Ich werde Kindergarten-Kind (Eingewöhnung).....</i>	<i>23</i>
<i>Ich werde Weltenbummler</i>	<i>24</i>
<i>Ich werde Schulkind</i>	<i>25</i>
5. Kindergarten als Ort für Familien	26
<i>Elterngespräche</i>	<i>26</i>
<i>Elternabende.....</i>	<i>27</i>
<i>Elternbeirat.....</i>	<i>27</i>
<i>sonstige Veranstaltungen / Eltern als aktiver Kooperationspartner</i>	<i>27</i>
6. Kindergarten als Ort der Weiterentwicklung	27
<i>Unser Team.....</i>	<i>27</i>
<i>Teambesprechungen</i>	<i>29</i>
7. Kindergarten als Ort der Vernetzung.....	29
8. Schlusswort	30

Grußwort

Warum machen wir das eigentlich - als Evangelische Kirchengemeinde die Trägerschaft für einen Kindergarten zu übernehmen?

Was uns motiviert, ist vielleicht am prägnantesten im kurzen Leitwort des Gemeindekirchenrates zum Ausdruck gebracht: "Jesus Christus spricht: Ihr seid das Licht der Welt!" (Matthäusevangelium 5,14). Als Kirchengemeinde leben wir von der Zusage, dass uns Menschen etwas anvertraut ist, was so lebenswichtig ist wie das Licht der Sonne! Ein Schatz, der das Leben reich und sinnvoll macht! Ein Schatz, den wir nicht für uns behalten sollen, weil er sich nämlich (im Gegensatz zu irdischen Schätzen) vermehrt, wenn wir ihn mit vollen Händen verteilen.

Der Apostel Paulus hat mit drei Worten beschrieben, worin dieser Schatz besteht: "Glaube - Liebe - Hoffnung" (1. Korintherbrief 13).

➤ **Glauben** meint die Lebenseinstellung, die sich von Gott geliebt und mit wunderbaren Gaben beschenkt weiß.

➤ **Liebe** ist die Kraft, die alles zum Besseren wenden kann und unserem Dasein einen Sinn gibt.

➤ **Hoffnung** schließlich ist die Zuversicht, dass wir in allem, was uns widerfährt, in Gottes Obhut bleiben werden.

Glaube, Liebe, Hoffnung - das ist nach unserem Verständnis keineswegs etwas typisch Christliches. Wir sehen darin den Nährboden, den jedes Menschenkind zum Heranwachsen braucht. Und so wünschen wir uns sehr, dass unser Kindergarten ein Ort bleibt, an dem Kinder und Erwachsene, Mitarbeitende und Gäste etwas spüren vom Geist des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Denn der wäre wirklich LICHT für unsere (manchmal ziemlich dunkle) Welt!

Ein kleiner Leuchtturm der Freundlichkeit im Erfurter Norden ist unser Kindergarten seit nunmehr fast 90 Jahren. Im Jahr 1928 wurde in einer umfunktionierten Baracke auf dem Johannesplatz das "Johanneskinderheim" mit Kindergarten und Säuglingsheim eingerichtet. Es gehörte organisatorisch zur Augustinergemeinde und wurde von Diakonissen aus dem Mutterhaus in Halle geleitet. Während des Krieges kam es zu einer kurzzeitigen Unterbrechung der kirchlichen Arbeit, da die Einrichtung zwangsweise von der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt übernommen wurde. Nach Ende des Krieges kehrten die Diakonissen zurück und setzten die Arbeit unter den schwierigen Bedingungen der Nachkriegszeit fort. Ende der 50iger Jahre wurde die Einrichtung in die Trägerschaft der inzwischen etablierten Lutherkirchengemeinde übernommen. In diesem Zusammenhang erhielt sie nun auch den Namen "Lutherkindergarten". Die DDR-Zeit überstand der Lutherkindergarten als selbstständige kirchliche Einrichtung und stellte eine der wenigen

ideologiefreien Inseln im ansonsten durchideologisierten Bildungssystem dar. Die Wende eröffnete auch für den Evangelischen Lutherkindergarten ganz neue Möglichkeiten. Mit großzügiger Unterstützung der Margarete-Wehling-Stiftung konnte eine neue Heimstatt für den Kindergarten errichtet werden: das freundliche, moderne Haus in der Eislebener Straße mit seinem naturnahen großen Außengelände. Als lebendiger Ort im Erfurter Norden genießt unser Kindergarten nach wie vor einen ausgezeichneten Ruf - auch über den Stadtteil hinaus.

In ihrer langen Geschichte hat sich unser Ev. Kindergarten immer wieder auf veränderte Rahmenbedingungen und aktuelle pädagogische Erkenntnisse eingestellt. Ausdruck dafür ist auch die vorliegende, von Grund auf neu erarbeitete Konzeption, die wir nicht ohne gewissen Stolz präsentieren. An dieser Stelle sei ein großes Dankeschön ausgesprochen an unser Team von MitarbeiterInnen, die in einem gründlichen und sehr kreativen Prozess die Texte für diese Konzeption geschrieben haben. Inspiriert und angeleitet wurden sie dabei ganz maßgeblich von der Fachberaterin Mandy Hermann, der ebenfalls ausdrücklich gedankt sei. Eingeflossen sind weiterhin die Ideen und Anregungen einer Vielzahl interessierter Menschen - Eltern, Gemeindeglieder, Kiga-Ausschuss, Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft "Kiga und Gemeinde". So spiegelt die Konzeption einen lebendigen Gesprächsprozess, der gerade darin einen guten Einblick in die lebendige pädagogische Arbeit unseres Lutherkindergartens gibt. Und wir hoffen, dass die Konzeption auch Ihnen, den Leserinnen und Lesern, einen aufschlussreichen Eindruck unseres Evangelischen Lutherkindergartens vermittelt.

Möge nun unser Kindergarten ein Leuchtturm der Freundlichkeit bleiben - auch in den kommenden Jahren! Gott segne das Zusammenleben und Arbeiten, das Lernen und Feiern in diesem Haus.

Im Namen des Gemeindegliedes
Pfarrer Bernhard Zeller

Erfurt, im September 2014

Unsere Konzeption haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich fortgeschrieben und den veränderten Erfordernissen angepasst. Letztmalig geschah das im Oktober 2025 anlässlich der Übertragung der Geschäftsführungsaufgaben auf den Zweckverband für Evangelische Kindergärten des Kirchenkreises Erfurt.

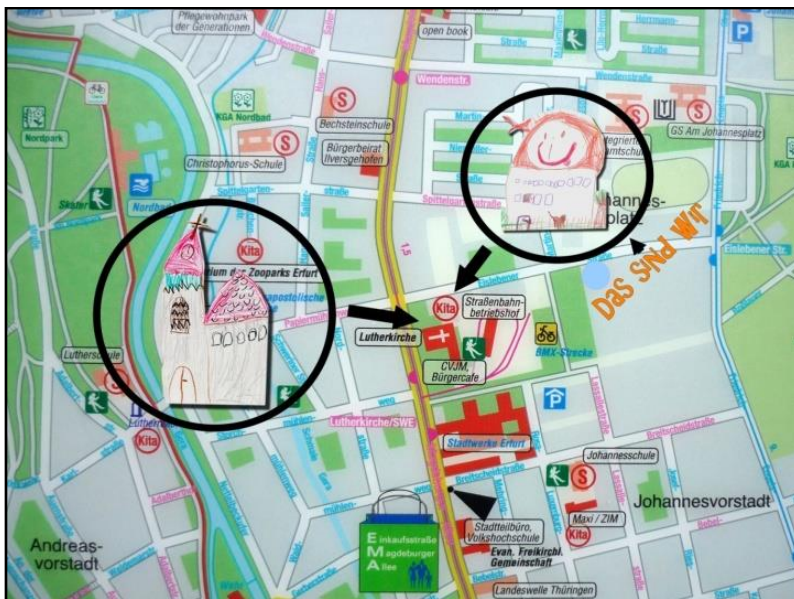
1. Kindergarten als Ort der Begegnung

Rahmenbedingungen

Die Lutherkindertagesstätte ist Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Martini-Luther. Im Vertrauen auf Gott möchten wir Kindern und Familien die Zuversicht geben, dass sie bei uns mit all ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten unabhängig ihrer Konfession oder Weltanschauung herzlich aufgenommen und angenommen werden.

Lutherkindergarten liegt in der Johannesvorstadt. Es besteht eine günstige Bus- und Straßenbahnbindung. (Bushaltestelle: Eislebener Straße; Straßenbahnhaltestelle: Lutherkirche/Stadtwerke). Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen aus verschiedenen Teilen der Stadt Erfurt.

Gesetzliche Grundlage für die Arbeit in unserer Einrichtung ist das Thüringer Kindergarten-Gesetz bis 18 Jahre (ThürKigaG). Der Thüringer Bildungsplan für Kinder bis zehn Jahre (TBP-10) bildet die Arbeitsgrundlage für die pädagogisch qualifizierte Arbeit mit allen 84 Kindern. In vier altersgemischten Gruppen leben Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren zusammen. Das Zusammenleben von Kindern verschiedenen Alters ermöglicht vielfältige soziale Erfahrungen und erleichtert die Inklusion von Kindern mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen. Im letzten Kindergartenjahr werden die fünf- bis sechsjährigen Kinder in einer altershomogenen Gruppe betreut. Besondere Angebote wie Museumsbesuche, Stadtführungen, Ausflüge, Besuche in verschiedenen Grundschulen, Verkehrserziehung usw. lassen sich so besser organisieren und durchführen.



Räumlichkeiten und Außengelände

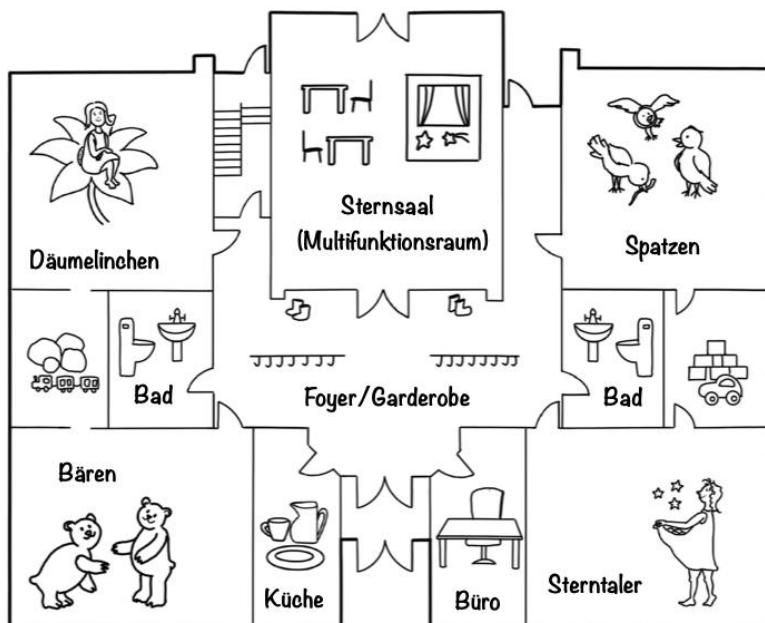
Der Raum ist der „dritte Erzieher“.

Loris Malaguzzi

Unser Kindergarten verfügt über fünf Gruppenräume, einen großen Mehrzweck- und Sportraum, einen weiteren Mehrzweckraum (Sternsaal) und ein großes Foyer, das gleichzeitig als Garderobe für die Kinder genutzt wird. Weiterhin gibt es drei Waschräume mit Toiletten, kleine Rollenspielräume, einen kleinen Aufenthaltsraum der Erzieher*innen, eine Küche, ein Büro, einen Hauswirtschaftsraum und einen Abstellraum für Bastelmaterial. Ein naturnah gestalteter Spielplatz umgibt die Einrichtung. Dadurch erhalten die Kinder jeden Tag die Möglichkeit, den Reichtum der Schöpfung Gottes mit allen Sinnen zu erleben und zu erforschen.

Im Garten befinden sich ein Spielzeugschuppen und eine Werkstatt, welche auch unter Aufsicht von Kindern genutzt werden kann.

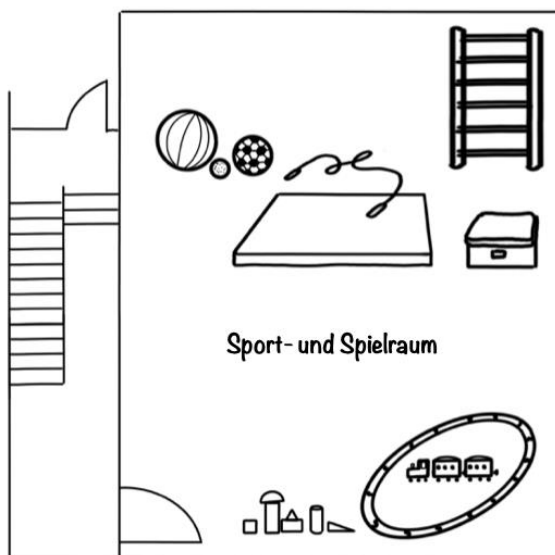
Erdgeschoss



Obergeschoss



Untergeschoss



MitarbeiterInnen

Engagierte ErzieherInnen sichern bei uns die hohe Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Unser Pädagogenteam besteht derzeit aus mehreren staatlich anerkannten Erzieher:innen, einer Kindheitspädagogin (FH), einem Dipl. Sozialpädagogen (FH) sowie PraktikantInnen.

Im hauswirtschaftlichen Bereich arbeiten drei Wirtschaftskräfte.

Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von **6.30 Uhr - 17.00 Uhr** geöffnet.

Für drei Wochen innerhalb der Sommerferien des Landes Thüringen sowie zwischen dem 24.12. und dem 01.01. bleibt die Kindertagesstätte geschlossen. Für diese Schließzeiten haben wir uns entschieden, damit personell keine Lücken entstehen und wir somit durchgängig eine gute pädagogische Arbeit garantieren können. Über den genauen Termin der Schließzeit werden die Eltern jeweils im September des Vorjahres informiert. Eine Notbetreuung kann bei der Leitung beantragt werden.

Einmal im Jahr findet ein pädagogischer Tag zum fachlichen Austausch statt. An diesem Tag bleibt die Kindertagesstätte geschlossen. Sonstige Schließtage können in Absprache mit dem Träger und der Elternvertretung beschlossen werden.

Tagesablauf

Die Strukturierung unseres Tagesablaufs bietet unseren Kindern eine Orientierungshilfe und vermittelt ihnen ein Gefühl von Sicherheit.

6:30 Uhr	Unsere Kindertagesstätte öffnet, Spiel der Kinder, Vorbereitung des Frühstücks
7:00 – 8:00 Uhr	offenes Frühstück
ab 7:30 Uhr	Öffnung der zweiten Gruppe, Spiel der Kinder
ab 8:00 Uhr	Spiel-, Lern- und Entdeckerzeit
ab 9:30 Uhr	Obstfrühstück
ab 10:00 Uhr	Freispiel mit Aufenthalt im Freien
11:15 Uhr	Vorbereitung zum Mittagessen
11:30 Uhr	Mittagessen
12:15 -14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:00 Uhr	Aufstehen der Schlafkinder, Vesper, Abholzeit der Kinder beginnt
ab 15:00 Uhr	Spiel, Aufenthalt im Freien, individuelle Angebote, die Kinder werden zu unterschiedlichen Zeiten abgeholt

2. Kindergarten als Ort der Geborgenheit

„Kinder sind eine Gabe Gottes“¹

Christliche Ausrichtung

Die Konzeption der evangelischen Lutherkindertagesstätte basiert auf dem christlichen Menschenbild, nach dem jeder Mensch von Gott geliebt und wertvoll ist. Auf dieser Grundlage wird unsere Arbeit geplant, durchgeführt und reflektiert. Wir geben den Kindern im Alltag und bei den Festen des Jahreskreises Möglichkeiten zur Begegnung mit unserem christlichen Glauben durch biblische Geschichten, Gebete und Lieder. Dabei wollen wir das christliche Menschenbild auf verschiedene Weise vermitteln:

- Unser **Morgenkreis** findet immer am Freitag statt. Hier werden Geschichten aus der Bibel kindgerecht erzählt und erlebbar gestaltet.
- Wir feiern mit den Kindern die **Feste im Kirchenjahreskreis**. Dabei wird darauf geachtet, dass die christliche Bedeutung der Feste zur Geltung gebracht wird, um den Reichtum der christlichen Überlieferung näher zu bringen und weiter zu tragen.
- In unserer Einrichtung finden regelmäßig **Gottesdienste** in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde statt. Die Kinder machen erste Erfahrungen mit Ritualen und dem Gemeindeleben.

Werte und Normen im Alltag

Für uns ist jedes Kind wertvoll und wird von Gott geliebt.

Gott gebe dir für jeden Sturm einen Regenbogen,
für jede Träne ein Lächeln,
für jede Sorge eine Aussicht
und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit.
Für jedes Problem, das das Leben schickt,
einen Freund, es zu teilen,
für jeden Seufzer ein schönes Lied
und eine Antwort auf jedes Gebet.

Irischer Segen

Wir möchten den Kindern so viel Freiheit wie möglich und so viel Regeln wie nötig geben, um ihnen Sicherheit und Orientierung zu vermitteln.²

Werte sind grundlegende Elemente, die für eine verantwortungsvolle Gestaltung der eigenen Lebenszeit und für ein Zusammenleben mit anderen Menschen von tragender Bedeutung sind.³

¹ (Psalm 127,3)

² Krenz, „Wie Kinder Werte erfahren“ (1999, S. 14/15)

³ Krenz, „Wie wertvoll sind uns Werte?“, IFAP, Kiel

Uns ist wichtig, dass Kinder:



Liebevolle Zuwendung und Geborgenheit sind für uns Voraussetzung für eine positive Entwicklung unserer Kinder. Wir sind bestrebt, Wünsche und Interessen der Kinder wahr- und ernst zu nehmen. Durch unsere Beobachtungen schaffen wir Lebens- und Lernsituationen, in denen die Kinder spüren, dass sie mit der Gruppe verbunden sind und dazugehören, aber dennoch Autonomie besitzen. Wir sehen uns als Begleiter der Kinder in ihrer Entwicklung und als Unterstützung in ihrem „TUN“.



Unser Bild vom Kind

„Viele kleine Leute an tausend kleinen Orten, die tausend kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern.“ Afrikanisches Sprichwort

Kinder sind neugierig, wissensdurstig und begeisterungsfähig. Kinder sind geborene Forscher und Entdecker. Die Freude am Ausprobieren soll im Vordergrund stehen. Dazu bieten wir den Kindern eine Vielfalt an Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten. Unsere Kinder können experimentieren, neugierig sein, Fragen stellen, Fehler machen, wütend und traurig, fröhlich und nachdenklich sein. Um Einfluss auf die Entwicklung und das Verhalten der Kinder zu nehmen, beobachten und reflektieren wir.

Grundbedürfnisse von Kindern sind:

- Feste Bezugspersonen
- Rituale und Regeln
- Halt und Geborgenheit
- Grenzen und feste Strukturen
- Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten
- Spielpartner und Freunde
- Gelegenheiten, um sich kritisch mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen
- Schutz und Sicherheit

Wir möchten den Kindern helfen, selbstständig zu handeln und zu denken. Raum und Zeit sind wichtige Faktoren, damit sie ihre Umwelt begreifen und erleben können. Kinder haben ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen Entscheidungen.

Spiel des Kindes

Das Spiel ist die wichtigste und wertvollste Tätigkeit der Kinder. Im Spiel erobern die Kinder ihre Welt und verarbeiten ihre Erlebnisse. Deshalb ist das Freispiel zentraler Bestandteil der Kindergartenpädagogik und steht im Mittelpunkt des Bildungs- und Erziehungsgeschehens. Während der Spielzeit können sich die Kinder selbstständig zwischen dem vielfältigen Spiel – und Materialangebot entscheiden. Die Kinder können sich frei Spielort, -partner, -dauer und

-intensität auswählen und in den Räumen und verschiedenen Spielbereichen nach Absprache in Kleingruppen spielen. Die Kinder übernehmen selbst Verantwortung für den Spielverlauf, für Spielsachen, lernen Regeln einzuhalten und räumen anschließend gemeinsam auf. Dabei gewinnen wir als ErzieherInnen Erkenntnisse über Gruppenprozesse sowie über die sozialen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten jedes Kindes.

Wir als Pädagogen schaffen mit der vorbereiteten Umgebung und den sorgfältig ausgewählten Materialien die nötige Voraussetzung für das Entdecken und Erforschen und das Spiel der Kinder. Die Pädagogen beteiligen sich am Spielgeschehen, leiten die Kinder an und geben Impulse.



Inklusion und Partizipation

Wertschätzung, Respekt und ein fairer Umgang sind für uns grundsätzliche Werte. Sie stellen die Basis dar, Inklusion in unserer Kindertagesstätte umzusetzen. Denn jedes Kind, jeder Mensch ist einzigartig und wir berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten im alltäglichen Miteinander. Inklusion bedeutet, niemanden auszugrenzen und von Anfang an allen die gleichen Chancen und Möglichkeiten zu geben, sich individuell und den eigenen Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln.

Konkret heißt das: alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Lebenshintergründen, verschiedenen Kulturen, Religionen oder auch Kinder mit besonderen Bedarfen oder Beeinträchtigungen leben und beleben unsere Kindertagesstätte, sind willkommen. Unabhängig ihrer Herkunft, Hautfarbe, Sprache oder religiöser und kultureller Orientierung werden sie geachtet und gleichbehandelt.

Die persönliche Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien, deren Bedürfnisse, soziale Situation, die Wertorientierung des Trägers und die räumlichen Gegebenheiten unserer Kindertagesstätte werden berücksichtigt. Entsprechende Kompetenzen im Team, die gemeinsame Reflexion und die Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern (Beratungsstellen, Frühförderung) sind dafür wichtige Ressourcen.

Inklusion heißt für uns auch, auf der Basis des Bildungsplanes die Austauschprozesse zwischen den Kindern und ihrer Umwelt in den Blick zu nehmen und sich auf die Stärken und Ressourcen der Kinder zu beziehen (TBP-10, 25). Die Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen (im gesunden Maße); entscheiden, was und mit wem sie spielen; werden bei wöchentlichen Morgenkreisen mit ihren Meinungen und Erfahrungen einbezogen; nehmen an Projekten teil. Partizipation ist dabei eine feste Säule in der Umsetzung einer inklusiven Pädagogik und wird an vielen Stellen im Alltag unseres Kindergartens sichtbar.

Wir möchten die Kinder befähigen, Solidarität zu üben und die Bedürfnisse anderer Menschen wahrzunehmen und zu respektieren und anderen Menschen gegenüber rücksichtsvoll und mitfühlend zu sein. Dazu nutzen wir auch verschiedene Möglichkeiten der Kirchengemeinde (z.B. Seniorennachmittage).

Schutzauftrag

Unsere MitarbeiterInnen kennen und handeln nach dem Schutzauftrag §8a SGB III und §6 Abs.2a ThürKigaG. Bei uns gibt es eine Kinderschutzbeauftragte. Im Falle einer vermuteten Gefährdung arbeitet der Kindergarten mit dem Jugendamt und mit dem Kinder- und Jugendschutzdienst „Haut-Nah“ eng zusammen. Der Datenschutz wird in allen Bereichen gewährleistet. In unserem Kindergarten gibt es formale Abläufe, die den Kinderschutz sichern. (siehe Ablaufdiagramm im Anhang des Kinderschutzkonzeptes).

3. Kindergarten als Ort ganzheitlicher Bildung

Beobachten und Dokumentieren

Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder in unterschiedlicher Form. So können wir den Kindern entsprechend ihren Bildungsbedürfnissen, Fähigkeiten und sozialen Rahmenbedingungen eine kompetente und individuelle Entwicklungsunterstützung geben. Das ist Grundlage für unser alltägliches pädagogisches Handeln. Unsere Beobachtungen dienen außerdem dem frühzeitigen Erkennen von Risiken in der Entwicklung eines Kindes. Sie bilden die Grundlage für die Einleitung weiterer Schritte, wie zum Beispiel notwendiger diagnostischer und fördernder Maßnahmen.

Die Dokumentation der Beobachtungen erfolgt in Form eines Portfolios, das für jedes Kind geführt wird. Dafür bringen die Eltern eine Mappe für ihr Kind mit. Im Kindergarten-Jahr erhält jedes Kind mindestens eine Lerngeschichte. Bei der Lerngeschichte geht es darum, Details des Lernprozesses eines Kindes festzuhalten, um zu dokumentieren, wie gelernt wird. Weiterhin können Fotos von relevanten Ereignissen oder besondere Arbeiten der Kinder (Selbstporträts, Selbstdarstellung von der Familie, verschiedene Entwicklungswege „Das kannst du besonders gut“) darin abgeheftet werden. Selbstzeugnisse bieten dem Kind die Möglichkeit, Erlebtes und Erschlossenes zu sichern und sind zugleich Ausdruck einer individuellen Bildungsbiographie.⁴ Für die gezielte Entwicklungsbeobachtung nutzen wir den Ravensburger Entwicklungsbogen. Dieser wird einmal jährlich für jedes Kind ausgefüllt. Stichtag hierfür ist der Geburtstag des Kindes (+/- vier Wochen). „Die pädagogischen Fachkräfte (...) informieren die Eltern über wesentliche Entwicklungen des Kindes mindestens einmal im Kalenderjahr in einem Entwicklungsgespräch...“

Sprachliche und schriftsprachliche Bildung

„Sprache ermöglicht Verständigung und Verstehen. Sprache ist eine Grundbedingung des Zusammenlebens. Sie ermöglicht den Austausch und das gemeinsame Handeln“⁵

Sich mit Sprache ausdrücken zu können schafft die Voraussetzung, sich in einem sozialen Umfeld zurechtzufinden und einzubringen. Insbesondere befähigt die Sprache dazu, Wünsche, Gefühle und die eigene Meinung auszudrücken. Kinder gewinnen so zunehmend Unabhängigkeit.

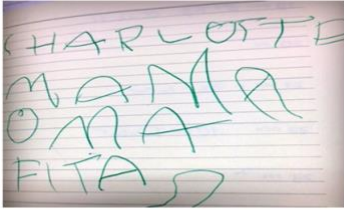
Die wichtigsten Voraussetzungen zum Sprechen sind angeboren. Die Gabe, sich durch Sprache mitteilen zu können, wird allerdings von jedem Kind in einem ganz individuellen Prozess erlernt.

Wir unterstützen die Kinder in diesem Prozess, bieten verschiedene Möglichkeiten an und helfen so, ihre sprachlichen und schriftsprachlichen Entwicklungen anzuregen und auszubauen.

⁴ Thüringer Kultusministerium (2015): Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 18 Jahre, Verlag Das Netz

⁵ Thüringer Kultusministerium (2015): Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 18 Jahre, Verlag Das Netz

- Kinder und ErzieherInnen im Dialog
- Bilderbücher vorlesen und erzählen von Geschichten



- Mehrsprachigkeit (Deutsch als Zweitsprache für Kinder mit Migrationshintergrund)
- Morgenkreise mit Geschichten, Liedern, Gebeten ...
- Buchstaben & Schreibmaterial, Tafel
- Darstellendes Spiel der ErzieherInnen und Eltern für die Kinder
- Rollenspiele
- Zeichen und Symbole

Medienbildung

Die Umsetzung von Medienbildung im Kindergarten ist ein wichtiger Bestandteil frühkindlicher Bildung. Es geht nicht darum, Kinder möglichst früh an digitale Geräte zu gewöhnen, sondern um einen altersgerechten, reflektierten und kreativen Umgang mit Medien. Hierbei soll es nicht um Konsum gehen. Medienkompetenz auszubilden heißt:

- Verstehen, Bewerten und Gestalten
- mit analogen Medien arbeiten (Bilderbücher bewusst einsetzen, mit Kamishibai arbeiten)
- Hörspiele und Tonaufnahmen nutzen,
- digitale Medien nutzen (digitale Bilderbücher, Fotos machen, u.ä.) Dabei ist die Rolle der Fachkräfte entscheidend. Die Vorbildwirkung beim Umgang mit Medien ist nicht zu unterschätzen. Technik wird gezielt und bewusst eingesetzt.

Motorische und gesundheitliche Bildung

Bewegung ist ein elementarer Bestandteil in der Entwicklung des Kindes. Sie ermöglicht es ihm, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Bewegung findet immer und überall statt, nicht nur im Sportraum. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Bewegungsfreude und helfen ihnen, ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten auszubauen.

Die Kinder sollen ihren Körper wahrnehmen und lernen, auf ihn aufzupassen. Neben dem funktionellen Aspekt ist es uns wichtig, dass sich die Kinder bei der Gesundheits- und Körperpflege wohlfühlen und ihren Körper bewusst und mit Freude kennenlernen.

Die Versorgung der Kinder ist in unserer Einrichtung durch vollwertige, gesunde und abwechslungsreiche Mahlzeiten gekennzeichnet. Außerdem stehen jederzeit Tee und Wasser, zu Frühstück und Vesper auch Milch, zur Verfügung.

- Stets Zugang zu verschiedensten Bastel- und Malutensilien



- Gezielte Angebote zur Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Einmal wöchentlich Bewegung im Sportraum
- Rollenspiele
- Aufenthalt im Freigelände

- Ausflüge und Waldtag

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Durch die Auseinandersetzung mit der Natur fördern wir aktiv die Beziehung der Kinder zu ihrer Umwelt. Wir bieten ihnen verschiedene Möglichkeiten, ein Verständnis von Technik und Natur zu erlangen, zum Beispiel am Waldtag oder auf unserem naturnah gestalteten Spielplatz.

Wir



- beobachten
- experimentieren
- erforschen
- erfassen
- erkennen
- verstehen

unsere Umwelt und unser Umfeld.

Mathematische Bildung

Mathematische Bildung umfasst weit mehr als Zählen oder Lösen von Aufgaben. Mathematische Zusammenhänge ziehen sich durch das ganze Leben. Es hilft, Strukturen zu erfassen, um sich in verschiedensten Alltagssituationen zurechtzufinden.

Wir geben den Kindern von Beginn an die Möglichkeit, sich mit einfachen mathematischen Zusammenhängen zu beschäftigen und diese mit Freude zu erfassen.

➤ Ordnen und sortieren



- Mengen vergleichen
- Rhythmus im Tagesablauf
- Experimente
- Zahlen kennenlernen und Zählen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen
- Messen und Wiegen

➤ Symbole und Zeichen

Musikalische Bildung

„Musik ist ein bedeutsames Kommunikations- und Ausdrucksmittel“⁶

Musik verbindet körperliche und geistige Betätigung und fördert so viele Kompetenzen. Musik lässt Raum für Fantasie⁶, bietet eine andere Art sich auszudrücken und sich zu bewegen, Gefühle und Wünsche mitzuteilen. Kinder erfahren, wie vielfältig sich Musik erleben lässt.

➤ Lieder hören und singen



- Tänze
- Einsatz von Medien
- Rollenspiele
- Instrumente
- Klanggeschichten

➤ Geräusche, Klänge und Töne im Alltag

⁶ Thüringer Kultusministerium (2015): Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 18 Jahre, Verlag Das Netz

Künstlerisch gestaltende Bildung

Künstlerisch gestaltende Bildung ermöglicht den Kindern Wahrnehmungen, Wünsche und Gefühle auszudrücken und weiterzuentwickeln. Wir wollen die Kinder in ihrer Kreativität unterstützen, ihnen Raum, Zeit und verschiedenste Materialien bieten, um sich kreativ ausleben zu können.

Die eigenen „Werke“ zu fertigen und auszustellen fördert das Selbstbewusstsein der Kinder und gibt ihnen ein Gefühl der Selbstwirksamkeit. So wird nicht nur die Feinmotorik der Kinder, sondern die ganze Persönlichkeit weiterentwickelt.



- Bastel- und Malangebote
- Formen mit verschiedensten Materialien
- ständiger Zugang zu Bastel- und Malutensilien
- Sandkasten
- Spiel
- Verkleidungskisten

Soziokulturelle, moralische und religiöse Bildung

„Sozialität und Kultur bilden den Rahmen, in dem sich die eigene Identität entwickelt.“⁷

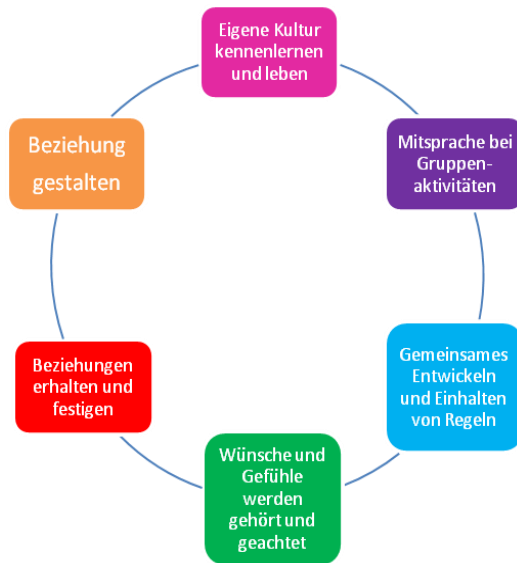
Und er sprach also: „Eure Kinder sind nicht eure Kinder.
Es sind Söhne und Töchter von des Lebens Verlangen nach sich selber.
Sie kommen durch euch, doch nicht von euch;
Und sind sie auch bei euch, so gehören sie euch doch nicht.
Ihr dürft ihnen eure Liebe geben, doch nicht eure Gedanken,
Denn sie haben ihre eigenen Gedanken.“⁸ (Kahlil Gibran)

In unserem Kindergarten erfahren die Kinder, bedingungslos angenommen zu werden. Jeder Mensch ist von Gott gewollt und geliebt. Das Kind lernt sich als Mensch zu akzeptieren, d.h. unabhängig von Aussehen, Leistung, Stärken, Schwächen oder Religionszugehörigkeit. Es lernt sich und andere in ihrer Einzigartigkeit als Geschöpf Gottes wahrzunehmen. Unsere evangelische Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem Glauben gelebt wird. Das bedeutet auch, dass in unserer Einrichtung vertretene Kulturen bewusst integriert, respektvoll behandelt und aktiv unterstützt werden. Ein Austausch zwischen den Kulturen wird bewusst zum Beispiel durch Projektstage angeregt, dabei wird das Interesse an anderen Kulturen und deren Traditionen geweckt. Die Kinder erfahren, dass es neben ihrer eigenen Überzeugung und Bindung auch andere weltanschauliche oder religiöse Positionen gibt und auch andere Feste gefeiert werden.

⁷ Thüringer Kultusministerium (2015): Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 18 Jahre, Verlag Das Netz

⁸ „Der Prophet“ in K. G.: Die Prophetenbücher, München: Goldmann 2002, S.32)

Zur Selbstfindung brauchen Kinder das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Wir ErzieherInnen geben ihnen - unabhängig von ihren soziokulturellen Voraussetzungen - Liebe und Anerkennung. Wir lassen zu, dass sich die Kinder individuell in das Gruppen- und Gesamtgeschehen integrieren und dieses so mitgestalten. Entwicklungslinien dabei sind:⁹



Ernährung

„Was gibt's denn heute?.....“

In unserem Kindergarten bekommen die Kinder nicht nur das Mittagessen, das von einer externen Küche täglich frisch gekocht und angeliefert wird, sondern auch Frühstück, Obstfrühstück und Vesper im Rahmen einer Vollverpflegung:

- das erste Frühstück (von 7.00-8.00 Uhr)
- eine Zwischenmahlzeit, bei uns „Obstfrühstück“ genannt (gegen 9.45 Uhr)
- die Vesper nach der Mittagsruhe, hier meist „Kaffeetrinken“ genannt, auch wenn die Kinder ganz sicher keinen Kaffee zu trinken bekommen ☺

Dies gibt uns die Möglichkeit, eine ausgewogene und abwechslungsreiche Kost anzubieten. Außerdem haben wir uns für die Vollverpflegung entschieden, weil jedes Kind das Gleiche bekommt und so die Gelegenheit hat, Neues zu probieren.

Gemeinsames Essen bedeutet jedoch nicht nur Nahrungsaufnahme. Es heißt auch:

- bei der Vorbereitung helfen, z.B. Obst aufschneiden, Brot schmieren
- die Mahlzeit mit einem (gesungenen oder gesprochenen) Tischgebet zu beginnen

⁹ Thüringer Kultusministerium (2015): Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 18 Jahre, Verlag Das Netz

- ein angenehmes Tischgespräch führen
- die richtige Handhabung des Bestecks üben
- eine gesunde Körperhaltung einnehmen

Wir ErzieherInnen sitzen als Vorbild und Gegenüber gemeinsam mit den Kindern am Tisch.

Über Nahrungsmittelallergien bzw. –Unverträglichkeiten sprechen wir mit den Eltern bereits bei der Aufnahme des Kindes in die Gruppe, um eine individuelle Regelung zu treffen.

Übrigens: Die Antwort auf die Frage am Anfang dieses Artikels finden Sie an unserer Glastür. Dort hängen die Essenpläne aus.



Morgenkreis

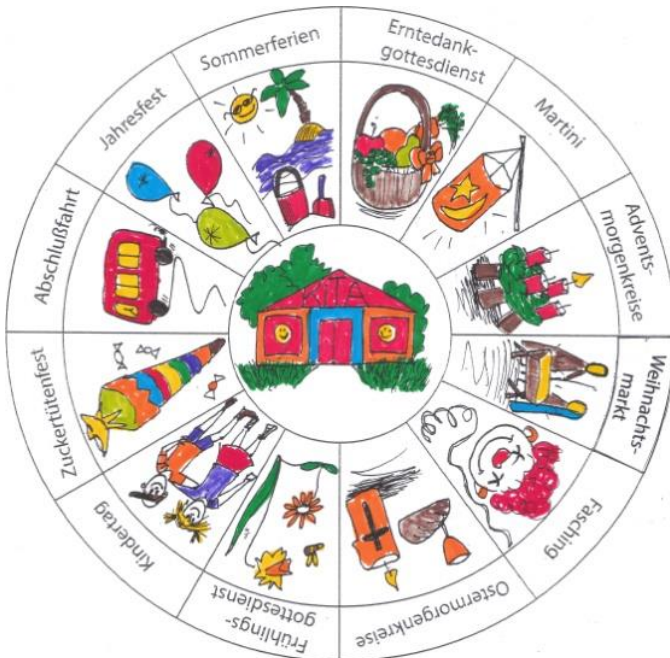
Der wöchentliche Morgenkreis findet am Freitag in unserem Sternsaal statt. Er wird von unseren ErzieherInnen für alle fünf Kindergruppen gestaltet.

Der Morgenkreis

ist eine Zeit der Gemeinschaft. Passend zu einem aktuellen Thema tauchen die Kinder und ErzieherInnen ein in biblische Geschichten, Theaterstücke, Bilderbuchbetrachtungen oder jahreszeitliche Themen. Dabei erleben wir zusammen spannende, lustige und kreative Momente. Gleichzeitig aber vermitteln die Geschichten und Themen natürlich auch immer Lebensdeutung und Handlungsorientierung. Im Anschluss an den Morgenkreis gibt es ein gemeinsames Obstfrühstück.

Feste

Unsere Feste feiern wir im Jahreskreis. Ein besonderer Höhepunkt ist das Jahresfest vor den Sommerferien. Dieses Fest gestalten wir gemeinsam mit den Kindern und Eltern. Wir beginnen mit einem Gottesdienst in der Lutherkirche. Im Anschluss gibt es in der Kindertagesstätte verschiedene Spiel – und Bastelangebote für Groß und Klein. Bei Kaffee, Kuchen oder Bratwurst haben die Familien Gelegenheit, sich kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen. Den Abschluss bildet traditionell das Märchenspiel der Eltern.



Unser Waldtag

Der christliche Glaube sieht die Welt als Gottes gute Schöpfung. Der Mensch hat den Auftrag, die Welt zu gestalten und die Schöpfung zu bewahren. Die Sorge für die „Mutter Erde“ ist nicht eine unter vielen Fragen, sondern die Überlebensfrage des Planeten überhaupt.

Die meisten Kinder freuen sich schon lange vorher darauf, in ihrem vorletzten Kindergartenjahr „Waldkind“ zu werden. Das bedeutet: es geht an unseren Waldtagen mit seiner gesamten Altersgruppe und zwei Erzieherinnen von



ca. 8.30 bis 14.00 Uhr in den Steiger. Eltern und PraktikantInnen können uns begleiten. Vor Beginn des neuen Kindergarten-/Schuljahres organisieren wir einen Informationsnachmittag für die Eltern der neuen Waldkinder, an dem wir detaillierte Antworten zum Warum und Wie geben. Hier nur kurz zu beiden Fragen: WARUM? Unsere Kinder sollen ihre natürliche Umgebung kennen- und wertschätzen lernen. Dies gelingt am besten, wenn sie ganz eintauchen in die Natur abseits von Beton und Straßen. WIE? Mit ihrem gepackten Rucksack, wettergerechter Kleidung und dem angeborenen Wissensdrang. Wie auch sonst im normalen Tagesablauf lassen wir die Kinder einen großen Teil der Aufenthaltszeit im Wald frei tätig werden. Die Kinder beziehen auf ihre Weise alles in ihr fantasievolles Spiel mit ein: das Gelände mit Baum, Borke, Stock und Stein, evtl. sogar unsichtbare Wesen. Sie „verwandeln“ einen Baumstumpf zur Bühne, ein mit Seilen abgeteiltes Areal zum Haus und sich selbst in Tiere. Kinder erschließen sich ihre Umwelt und die Natur mit allen Sinnen und bauen darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen auf. Wir unterstützen sie hierbei auch durch eine gezielte Materialausstattung, z. B. Lupenbecher und ein Bestimmungsbuch. Wir machen die Kinder auf jahreszeitliche Veränderungen aufmerksam, erforschen mit ihnen den Wald als schützenswerten Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Die Kinder üben, wie sie sich im öffentlichen Nahverkehr (EVAG) und als Gast im Wald bewegen. Sie gehen weitere Schritte in die Selbstständigkeit. Ihre körperliche, soziale und emotionale Entwicklung wird gestärkt. Das Erleben als Waldgruppe einmal aller 14 Tage fördert Kontakte zu den zukünftigen Weltenbummlern aus den anderen Gruppen. Wir Erzieherinnen nehmen die Waldtage als Erweiterung und Bereicherung unserer Arbeit in der Kindertagesstätte wahr.

4. Kindergarten als Ort, um Übergänge zu gestalten

Ich werde Kindergarten-Kind (Eingewöhnung)

Jedes Kind braucht seine Zeit zur Eingewöhnung, deshalb bekommt es so viel, wie es benötigt. Wir wollen den Einstieg in den Kindergarten so angenehm wie möglich gestalten. Eine gute Eingewöhnung des Kindes ist Grundstein für eine schöne und vertrauensvolle Kindergartenzeit.

Vor der Aufnahme des Kindes erfolgt ein Elterngespräch zum gegenseitigen Kennenlernen und Vorstellen der Einrichtung. Die Eltern bekommen erste Informationen zum Kindergartenalltag und die ErzieherInnen erfahren etwas über Vorlieben oder Gewohnheiten des Kindes.

Das Kind wird während der Eingewöhnungsphase individuell und schrittweise an eine Bezugsperson, an die Umgebung und an den Tagesablauf herangeführt.

Dies erfolgt in der Regel (ca. 2-4 Wochen) mit einer Bezugsperson, die für das Kind und für die Eltern präsent ist.

Die Eingewöhnung beginnt mit einer Stunde, in der auch ein Elternteil in der Gruppe anwesend ist, sich aber nicht aktiv am Geschehen beteiligt. Die Erzieher*In versucht, erste Kontakte zum Kind aufzunehmen, z. B. durch Spielangebote. Erfolgt diese erste

Kontaktaufnahme beider Seiten positiv, kann am nächsten Tag die Zeit schon etwas verlängert werden. Je nachdem, wie das Kind mit der neuen Situation zurechtkommt, kann jetzt eine erste Trennung von den Eltern erfolgen. Die Eltern verabschieden sich von ihrem Kind, sind aber schnell erreichbar, wenn ihr Kind die Nähe der Eltern braucht. Schritt für Schritt wird nun die Zeit verlängert, bis das Kind die Erzieher*in als Bezugsperson akzeptiert und sich von ihr trösten lässt, wenn es nötig ist.

Je behutsamer und individueller die Eingewöhnungsphase gestaltet wird, desto entspannter kann das Kind die Kindergartenzeit genießen. Dabei werden die Wickelsituationen sowie die Essensituation als besondere Momente wahrgenommen und berücksichtigt. (Nähe-Distanz)

Ich werde Weltenbummler



Für das letzte Jahr im Kindergarten kommen die zukünftigen Schulanfänger aus unseren vier Familiengruppen in einer Gruppe zusammen. Diese Kinder kennen sich bereits von der Waldgruppe. In dieser Zeit haben die Kinder oft schon neue Freundschaften geschlossen, die jetzt gestärkt und gefestigt werden. Schon vor der Weltenbummlerzeit gibt es für die Kinder aus den Familiengruppen die Möglichkeit, bei den Weltenbummlern zu

schnuppern.

Wir haben uns für eine altershomogene Gruppe im letzten Kindergarten-Jahr entschieden, weil gleichaltrige Kinder sich auf Augenhöhe begegnen und Wissen und Können gut austauschen können. Sie sind gleichgestellte Partner beim Spielen und Haben die Möglichkeit, eigene Grenzen auszutesten.

Die Veränderung von Raum und Gruppe in einem dennoch noch sehr vertrauten Rahmen stärkt die Bereitschaft der Kinder, Übergänge zu bewältigen.

Ich werde Schulkind

Bei uns erstreckt sich die Schulvorbereitung auf die gesamte Zeit, die das Kind im Kindergarten verbringt. Autonomes Handeln, Eigenverantwortlichkeit und Sozialkompetenz werden gefördert. Die Kinder lernen, sich in eine Gruppe zu integrieren, dem anderen zuzuhören, ihre Meinung zu sagen, Regeln einzuhalten, „Nein!“ zu sagen und Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln. Wir stärken und ermutigen sie dabei. Im letzten Jahr sind die Kinder die „Größten“. Als Weltenbummler machen sie sich auf den Weg, die Welt zu entdecken und sich mit ihrem Umfeld in verschiedenen Angeboten intensiv auseinanderzusetzen. Gerade im letzten Jahr erfahren unsere Kinder sich selbst und ihr Wirken auf andere und auf ihr Umfeld viel stärker und bewusster. Mit entsprechender pädagogischer Begleitung gewinnen sie an Reife. Das gewonnene Selbstvertrauen ist der Grundbaustein für einen gelungenen Übergang in die Schule. Unser Ziel ist selbstbewusste, neugierige und wissbegierige Kinder, die freudig in die Schule wechseln.

Unser Alltag bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten und Herausforderungen, eine positive Grundhaltung gegenüber dem schulischen Lernen zu entwickeln. Auch im Spiel findet das Thema Schule immer wieder seinen Platz. Ganz real lernen die Kinder den Alltag einer Schule in der Bechsteinschule (GS 6, Hans-Sailer-Straße) kennen. In unserer langjährigen Kooperation dürfen wir jedes Jahr bei Besuchen als gesamte Gruppe die Schule, den Unterricht und die Lehrer kennenlernen.

Wir sind offen für den Austausch mit Pädagogen aus den unterschiedlichsten Schulen, um jedem Kind einen guten Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen. Natürlich sind wir auch Gesprächspartner für die Eltern im Bezug auf Fragen, die den Schulstart betreffen: „Ist mein Kind fit für die Schule?“, „Was benötigt unser Kind für einen guten Start in der Schule?“.



Der Abschluss der Kindergartenzeit wird mit einer mehrtägigen Abschlussfahrt und dem Zuckertütenfest, bei dem die Kinder „symbolisch“ aus dem Kindergarten „geworfen“ werden, bei uns in besonderer Weise gestaltet.

5. Kindergarten als Ort für Familien

Erziehungspartnerschaft -
Wenn die Großen zusammenarbeiten, kann Großes entstehen...

In der heutigen Lebensdarstellung vieler Familien ist die Institution Kindergarten nicht mehr wegzudenken. In vielerlei Hinsicht ist dabei der Kindergarten mit seinen ergänzenden und unterstützenden Angeboten zur familiären Erziehungssituation ein kompetenter Ansprech- und Kooperationspartner.

Aus diesem Blick ist uns besonders der (be)fördernde Umgang zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern wichtig. Beide Partner sind Experten im Umgang mit ihrem Kind und müssen in diesem Sinn verstanden und ernst genommen werden. Es gilt, gemeinsam die Entwicklung des Kindes optimal zu fördern. Der (be)ständige Austausch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft reift zu einem umfassenderen Verständnis für das Gegenüber und dessen Ansichten und Einschätzungen - eine Vertrauensbasis entsteht. Uns ist es wichtig, dass Eltern ihre Meinung äußern, offen über Probleme sprechen und sich genau wie ihre Kinder bei uns wohl fühlen.

Die Eltern werden beim ersten Informationsgespräch mit der Kindergartenleitung über unsere Einrichtung, die pädagogische Ausrichtung, inhaltliche Arbeit und die Tagesabläufe in Kenntnis gesetzt. Wir möchten eine vertrauensvolle Atmosphäre des Miteinanders vermitteln.

Elterngespräche

Im gegenseitigen Informationsaustausch zwischen Eltern und ErzieherInnen finden Tür- und Angelgespräche statt sie tragen zu einem guten Vertrauensverhältnis zwischen Erzieher*innen und Eltern bei. Währenddessen gewährleistet immer ein Erzieher die Aufsicht der Kinder. Um Diskretion und Datenschutz zu gewährleisten, findet einmal im Jahr ein ausführliches Entwicklungsgespräch mit dem pädagogischen Fachpersonal statt. In diesem Gespräch können die Eltern einen Einblick in den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes erhalten und mit den Erzieher*innen die bestmögliche Unterstützung für die Weiterentwicklung besprechen. Für die Erzieher*innen ist dieser Moment des Austauschs eine Möglichkeit, das Kind in seiner häuslichen Situation kennenzulernen und sie gewinnen somit ein umfassendes Bild von dessen Persönlichkeit.

Elternabende

Im September findet der erste Elternabend für das kommende Kindergarten-Jahr statt, bei dem die Elternvertreter gewählt werden. Weitere Elternabende und Gesprächsrunden werden regelmäßig angeboten. Bei diesen Treffen werden wichtige Informationen allgemeiner Art und auch themenspezifischer Natur erörtert. Die Zusammenkünfte werden je nach Bedarf und Möglichkeit so gestaltet, dass es möglich ist, miteinander ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu knüpfen.

Elternbeirat

Der von der Elternschaft gewählte Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten, er bestärkt das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und ErzieherInnen. Diese Treffen finden mindestens vier Mal im Jahr statt, oder nach Bedarf. Er sieht sich als Ansprechpartner und gegebenenfalls als Vermittler zum Team.

sonstige Veranstaltungen / Eltern als aktiver Kooperationspartner

Bei der Vorbereitung diverser Höhepunkte und Veranstaltungen (Jahresfest, Weihnachtsmarkt, Gottesdienste u.v.m.) schaffen wir bewusst Handlungs- und Gestaltungsfreiräume für alle Eltern, sie sind eingeladen, diese aktiv mitzugestalten. Auch besteht für Eltern die Möglichkeit, eigene Veranstaltungen zu initiieren, wobei das Element der gegenseitigen Unterstützung zum Tragen kommt, u.a.

- Tombola
- Schauspiele/ Märchentheater

6. Kindergarten als Ort der Weiterentwicklung

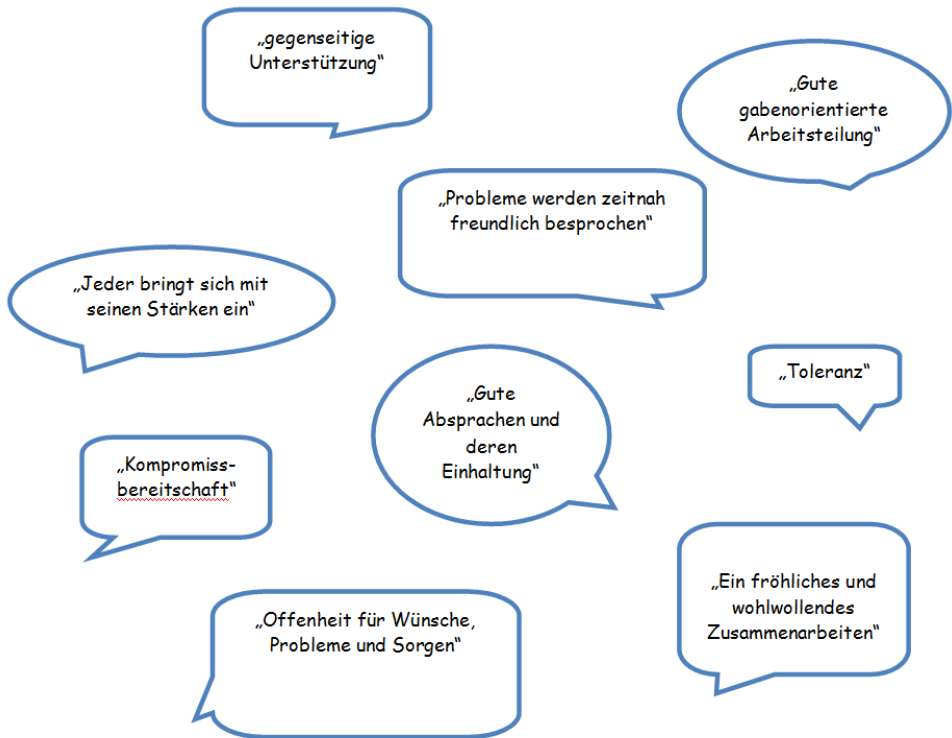
Unser Team

ist eine Gemeinschaft (ein Miteinander)

- aus staatlich anerkannten Erzieher*innen
- Diplomsozialpädagogen
- Bachelor of Arts
- aus Frauen und Männern
- vielseitiger Gaben und Interessen
- unterschiedlicher Lebenserfahrungen
- aus Leitung und pädagogischen Fachkräften,

- ergänzt durch PraktikantInnen
- und unterstützt durch das Personal der Hauswirtschaft
- in der die Basis für das gute Klima des Hauses geschaffen wird.

Werte, die uns als Team wichtig sind:



Unser Team plant und entwickelt die Arbeit der Einrichtung. Wir sind kreativ und offen für Neues. Deshalb bilden wir uns durch Fachzeitschriften, auf verschiedenen Fachtagen und bei unterschiedlichen Weiterbildungen regelmäßig weiter. Anhand eines Fortbildungsplanes werden Schulungen z.B. Ersthelfer, Kinderschutz, als auch freiwillige Fortbildungen vermerkt. Jährlich findet ein Gespräch der Leitung mit jedem Mitarbeiter statt, in dem Stärken, Wünsche und Bereiche der Weiterbildung besprochen werden.

Ein guter Informationsfluss ist für die Arbeit im Alltag wichtig. Dienstpläne, Infowand, Protokolle und Umlaufmappe sind einige Beispiele für die Organisation der Arbeit im Team.

In den kleinen Teams der Gruppen findet regelmäßig ein Austausch über die Gruppensituation, Beobachtungen der Kinder und zur Gestaltung des Gruppengeschehens statt.

Unser gesamtes Team trifft sich wöchentlich zu Teambesprechungen.

Teambesprechungen

Kurze Absprachen finden in der Mittagszeit statt, ausführlich treffen wir uns mittwochs ab 16.00 Uhr für ca. zwei Stunden.

Inhalte dieser Treffen sind:

- der Austausch von Kindergarten-Ereignissen und wichtigen Informationen
- Absprachen über den Dienstplan und geplante Angebote in Gruppen und der Einrichtung
- die Planung und Vorbereitung von Festen sowie Themen im Jahreskreislauf und deren Ausgestaltung in den Morgenkreisen. „Was bieten wir für die Kinder an? Welchen Zeitrahmen haben wir dafür? Wie wollen wir unsere Einrichtung gestalten? Wer ist für die Umsetzung verantwortlich? Wen können wir um Unterstützung bitten?“
- die Reflexion von Angeboten, Festen und natürlich dem Alltagsgeschehen
- kollegiale Beratung in schwierigen Situationen
- die Weiterentwicklung des Teams durch eine Auseinandersetzung mit neuen Entwicklungen in der Pädagogik, der Gesellschaft, der Gesetzgebung, ... Dazu gehört zum Beispiel auch die Weiterentwicklung und Erarbeitung dieser Konzeption.
- Klausurtagung/pädagogischer Tag

In der Weiterentwicklung nehmen wir als Team gerne die Unterstützung der Fachberatung der Diakonie Mitteldeutschland in Anspruch. Ihr Fachwissen und ihre methodische Kompetenz eröffnen uns neue Möglichkeiten und bereichern die Pädagogen.

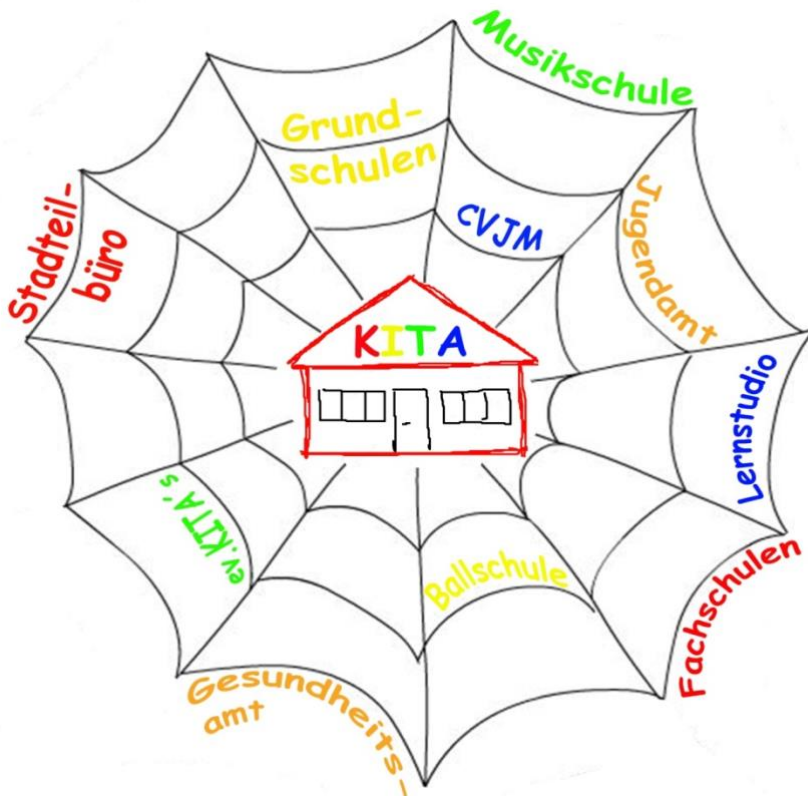
7. Kindergarten als Ort der Vernetzung

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als aktiver Teil der sozialen Infrastruktur des Gemeinwesens. Wir haben Kontakt zu anderen pädagogischen und sozialen Einrichtungen. Jedes Kind erfährt bei uns in dem Maß die Unterstützung, welches es zu seiner individuellen Entwicklung benötigt. Dabei beachten wir die Fachlichen Empfehlungen des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur.¹⁰ Damit wir Kindern mit besonderen Förderbedürfnissen gerecht werden, kooperieren wir zusätzlich mit Fachkräften von Interdisziplinären Frühförderstellen.

Unsere Kindertagesstätte lebt von der Öffnung nach außen und wird dadurch bereichert. Das Stadtgebiet Johannesvorstadt, in dem sich unsere Einrichtung befindet, ist für uns eine

¹⁰ Fachliche Empfehlung zur gemeinsamen Förderung von Kindern ohne und mit (drohender) Behinderung;
Stand: 19.September 2013

wichtige Bezugsgröße. Mit Kindern dieses zu entdecken, Zusammenhänge zu erkennen und Verbindungen aufzubauen, ist ein Anliegen unserer pädagogischen Arbeit.



8. Schlusswort

Da sich die tägliche Kindergartenarbeit weitgehend außerhalb der Öffentlichkeit vollzieht, möchten wir Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Da sich die Personalsituation immer wieder verändert, die Umweltbedingungen und die Fähigkeiten, die die Kinder mitbringen, immer wieder andere sind, muss dieses Schriftstück auch immer wieder ergänzt und überarbeitet werden.

Auf eine gute Zusammenarbeit freut sich Ihr Erzieherteam

Dieses kleine „Kindergarten-ABC“ ist als Orientierungshilfe und Nachschlagehilfe gedacht.

Ankommen

Damit die Kinder ausreichend Zeit für alle Aktivitäten im Tagesablauf haben, wäre es schön, wenn die Kinder spätestens bis 9:00 Uhr in der Kindertagesstätte ankommen.

Abholerlaubnis

Wir haben im Kindergarten die Verantwortung für Ihr Kind übernommen, daher teilen Sie uns bitte schriftlich mit, wenn Ihr Kind von einer anderen Person abgeholt wird.

Attest

Endlich ist es soweit, Ihr Kind darf in den Kindergarten. Bitte bringen Sie uns am ersten Tag ein ärztliches Attest mit. Auch nach Krankheiten benötigen wir ein Attest.

Aushänge

Im Kindergarten gibt es immer wieder Informationen für die Eltern. Diese finden Sie an den Pinnwänden und an der Ausgangstür. Danke, dass Sie diese lesen.

Beschwerden

sind als konstruktive Kritik erwünscht. Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen. Dazu benutzen wir das offizielle Beschwerdeformular der Diakonie Mitteldeutschland.

Chaos

Gehört zum Leben.

Draußen

Wir gehen bei jedem Wetter mit den Kindern nach draußen. Dazu benötigt Ihr Kind wettergerechte Kleidung (Regenhose, Regenjacke, Gummistiefel, Sonnenhut, je nach Saison: Sonnencreme). Diese Sachen sollen im Kindergarten bleiben.

Essenplan

Bitte tragen Sie Ihr Kind möglichst eine Woche im Voraus im Essenplan ein. Bei Krankheit kann das Mittagessen bis 7:45 Uhr abgemeldet werden.

Elternabend

Es finden mehrere themenbezogene Elternabende im Kindergarten- Jahr statt.

Erkennungsbild

Ihr Kind kann sich für die Kindergarten-Zeit ein Erkennungsbild aussuchen. Dieses taucht an vielen Stellen wieder auf, damit sich Ihr Kind gut zurechtfindet.

Frühstück

Von 7:00 bis 8:00 Uhr hat Ihr Kind die Möglichkeit im Rahmen der Vollverpflegung zu frühstücken.

Geburtstag

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein besonderes Ereignis, welches wir auch in der Gruppe feiern möchten. An diesem Tag darf das Geburtstagskind eine Kleinigkeit für die anderen Kinder mitbringen (Brötchen, Würstchen, Eis o.ä.).

Hallo

Ein nettes **HALLO** am Morgen vertreibt Kummer und Sorgen. Ein guter Tag beginnt mit einer freundlichen Begrüßung. Wir wollen jedes Kind persönlich willkommen heißen.

Inklusion

Inklusive Erziehung geht vom Grundsatz der uneingeschränkten Teilhabe (Inklusion) aller Kinder – mit oder ohne Behinderung, mit oder ohne Migrationshintergrund – aus: Alle Kinder sollen in unserem Kindergarten eine auf ihre individuellen Bedürfnisse ausgerichtete spezifische Förderung und Unterstützung erhalten.

Infos

Informationen erhalten Sie ebenfalls über Elternbriefe, Einladungen, Newsletter per Mail, sowie den Gemeindebriefen der Kirchengemeinde.

Jahresplaner

Im September bekommt jede Familie einen Jahresplaner für das kommende Kindergarten-Jahr. Darin werden Schließzeiten, Feste und Feiern bekannt gegeben.

Kritik

Können Sie bei uns loswerden, egal ob positiv oder negativ.

Läuse

Falls diese kleinen Krabbeltiere bei Ihrem Kind zu finden sind, muss das Kind behandelt werden und kann den Kindergarten nur mit ärztlichem Attest wieder besuchen.

Medikamente

Liebe Eltern, haben Sie Verständnis dafür, dass wir kranke Kinder nicht mit Medikamenten versorgen können. Kranke Kinder sollen sich zu Hause erholen. Ausnahmen bestehen bei chronischen Krankheiten wie z.B. Asthma, Herzkrankheiten, Stoffwechselkrankheiten... Hierfür benötigen wir die Anweisung vom Arzt.

Mittagsruhe

In der Zeit von 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr halten die Kinder in unserem Kindergarten Mittagsruhe. Die Kinder können bis 12:30 Uhr abgeholt werden und dann wieder ab 14:00 Uhr. Kinder welche nicht in den Schlaf finden, haben die Möglichkeit ab ca. 13:00 Uhr von einer Erzieher*in in der Wachgruppe betreut zu werden.

Namen

Bitte kennzeichnen Sie die Kleidung Ihres Kindes mit Namen, damit alle ErzieherInnen die Kleidung dem Kind zu ordnen können.

Ohne Liebe geht nichts.

Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist montags bis freitags von 6:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Probleme

.....können auftreten. Sie sollten diese zeitnah ansprechen, damit wir möglichst schnell diese Probleme beheben können.

Pädagogischer Tag

Einmal im Jahr findet an einem Freitag ein pädagogischer Tag für alle ErzieherInnen statt. Hierfür bleibt der Kindergarten geschlossen.

Qatschen

... kann man unter anderem bei Tür – und Angelgesprächen

Regen

Schlechtes Wetter gibt es bei uns nicht. Dafür haben wir wettergerechte Kleidung.

Schließtage

....sind im Jahresplaner ein zu sehen. Variable Schließtage werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Taufe

Die Taufe ist selbstverständlich keine Voraussetzung dafür, dass ihr Kind unseren Lutherkindergarten besuchen kann. Wenn Sie oder Ihr Kind allerdings den Wunsch haben, sich taufen zu lassen oder sich über dieses Thema zu informieren, finden Sie in den Mitarbeitern der Kirchengemeinde die richtigen Ansprechpartner.

Teamberatung

Mittwochs planen wir für 16:00 Uhr unsere Teamberatung. Wir bitten Sie an diesen Tagen, Ihre Kinder bis 16:00 Uhr ab zu holen.

Unfallversicherung

Alle Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, sind durch die Unfallkasse Thüringen unfallversichert. Dies gilt für Unfälle auf direktem Weg, innerhalb der Einrichtung oder auf Ausflügen des Kindergartens.

Versicherung

Das Eigentum der Kinder ist nicht versichert. Dies gilt zum Beispiel für mitgebrachtes Spielzeug, für Kleidung, Taschen usw.

Wechselwäsche

Ihrem Kind kann schon einmal ein Malheur passieren, deshalb benötigt es Wechselwäsche.

XY ungelöst

Manche Fragen bleiben sicherlich auch nach der Lektüre dieses kleinen ABCs noch "ungelöst". Bitten wenden Sie sich einfach persönlich an uns!

Zahnarzt

Wir arbeiten mit dem Gesundheitsamt zusammen. Der jugendzahnärztliche Dienst untersucht einmal jährlich das Gebiss der Kinder. Mehrmals im Jahr besucht uns der Kooperationszahnarzt und spricht mit den Kindern über gesunde Ernährung und erklärt ihnen das Zähneputzen fachgerecht.

